**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 6=26 (1860)

**Heft:** 18

Artikel: Zur Tagesfrage

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92932

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offiziere burch tubnes Borgeben, burch bas Beispiel rudfichteloser Aufopferungsfähigteit biesen Drang, bie physische Kraft bem Gegner fühlen zu lassen, ge-borig zu verwerthen. Dieses Streben, wenn es ersfolgreich ift, burfte genügen, manches Gefecht rasch zu entscheiben.

Bill man nun biesen Drang noch heben burch Sinführung von Schlagwaffen bei einzelnen besonbere fräftigen Abtheilungen, so läßt sich von ber Sache reden, sobald nicht ausschließlich an eine Bewaffnung mit Schlagwaffen gedacht wird. Giebt
man den einzelnen Leuten neben, dem Morgenstern
ober der hellebarde, die wir noch vorzögen, eine
Schußwaffe, sei es ein Baar gute Pistolen, sei es
ein guter Revolver, wie im "Bund" vorgeschlagen
worden ist, so mag es angehen. Dagegen ohne eine
solche Feuerwaffe die Leute ins Feld schicken zu wollen, schiene uns bedenklich.

Man fturmt nicht immer im Gefechte, man muß oft stundenlang in der Reserve halten, ausgesetzt dem Kanonen= und Flintenfeuer; man muß in finsterer Nacht wachen und patrouilliren, man ist momentan auf die Vertheidigung beschränkt — und da hat eine Feuerwaffe einen entschiedenen moralischen Werth. Das sollte nicht übersehen werden.

Bas die Organisation solcher mit Schlagwaffen versehenen Abtheilungen anbetrifft, so erschiene uns am paffendsten, wenn man jedem Bataillon ein solsches Peloton oder Compagnie, zusammengesetzt aus besonders träftigen und entschlossenen Leuten, zutheilte, die beim Sturmangriff an der Spite der Colonne oder seitwärts rechts und links auf der gleischen Höhe mit derselben marschirten. Auszeichnunsen in Kleidung ze. dürften dabei nicht fehlen; man müßte das Peloton als die Chrenabtheilung des Bataillons betrachten und behandeln.

Uebrigens ist bie Ibee einer Bewaffnung mit Schlagwaffen wohl ber nabern Brufung werth.

# Refultate mit bem Jagergewehr.

Wir beabsichtigen hier eine Zusammenstellung der Resultate, welche in den letten Wochen in den versichiedenen Kantonen mit dieser neuen Waffe erhalten worden sind. Um dieses zu können, bitten wir die Herren Instruktoren aller Kantone-um Einsendung der Resultate. Wir beginnen für heute mit den Resultaten der Schießübungen der Jägerkompagnie des Bataillons Nr. 80 von Basel:

200 Schritt.

Scheibe 6' hoch 3' breit. Witterung mittelmäßig.

1160 Schuffe, 864 Treffer, circa 59 %...
Bestes Resultat bas von einem Zug erhal=

schlechteftes dito. 48½ %. fehlen wird, wenn bas Baterland bebroht ift.

300 Schritt.

Scheibe 6' hoch 6' breit. Witterung schlecht.

888 Schüsse, 494 Treffer, circa 553/1 %.

Bestes Resultat 65 %.

Schlechtestes Resultat 38½%.

400 Schritt.

Scheibe 6' hoch 6' breit. Witterung gut.

1120 Schüffe, 583 Treffer, 52 %.

Bestes Resultat 61½ %.

Schlechtestes Resultat 40 %.

500 Schritt.

Scheibenwand 32' I. 8' h. Witterung mittelmäßig. 112 Schuffe, 76 Treffer, 68 %.

600 Schritt.

Scheibenwand gleiche Dimensionen. Witterung gut. 323 Schüsse, 184 Ereffer 57 %.
Bestes Resultat 71 %.
Schlechtestes Resultat 40 %.

700 Schritt.

Scheibenwand wie oben. Witterung gut. 334 Schüffe, 178 Treffer, 53 %... Bestes Resultat 70 %.

Schlechteftes Refultat 29 00.

800 Schritt.

Scheibenwand wie oben. Witterung gut.

219 Schuffe, 114 Treffer,  $51\frac{1}{2}$ %.

Bestes Resultat

62 %.

Schlechtestes Resultat

35\forall\_2 \cdot 6.

900 Schritt.

Scheibenwand wie oben. Witterung gut.

110 Schuffe, 35 Treffer, 313/4 0 ...

Bestes Resultat 411/2 0 ...

Schlechtestes Resultat 28 %.

1000 Schritt.

Scheibenwand wie oben. Witterung gut.

111 Schüsse, 36 Treffer,  $32\frac{1}{3}$ %.
Bestes Resultat 39%.
Schlechtestes Resultat 26%.

Diefe Refultate find fehr gunftig.

#### Bur Tagesfrage.

Die Revue militaire bemerkt mit vielem Recht unter obigem Titel:

"Als rein militärisches Blatt kömmt es uns nicht zu, die Savoperfrage zu diskutiren; die Pflicht eines schweizerischen Offiziers ist zum Boraus genau bestimmt. Wir sind überzeugt, daß keiner beim Appell fehlen wird, wenn das Baterland bebroht ist.

Uns ganz auf biese militärische Anschauung be= schränkend, konnen wir bennoch nicht umbin, unser Bebauern auszubruden über bas Verfahren mehrerer schweizerischen Blätter. Es follte als Regel gelten, daß bei jedem Truppenaufgebot die Journale fich jeber näheren Mittheilung über militärische Dinge ent= hielten, fich felbst in ihrer Freiheit beschränkend, um nicht die Thätigfeit der oberften militärischen und und politischen Behörden zu beeinträchtigen. Aehnlich wird es in andern Landern gehalten. Das Gegen= theil geschieht bei und! Die geringften militarischen Berfügungen unserer Rathe ober Departements wer= ben sofort rudfichtelos veröffentlicht. Es berricht oft ein orbentlicher Wettstreit, wer am ersten bie Truppenbewegungen, die Dislokationen, die Busammense= pung der Corps, die Hauptquartiere, die Entlassun= gen, die Inspektionen, den Effektivbestand selbst zc. veröffentlichen fann. Man kann es auf biese Beise in unferen Zeitungen lefen, ob eine Batterie gute ober schlechte Pferde hat, ob das Material in Ord= nung fei, ob bie tattifchen Ginheiten tomplet feien ober nicht. Man liest barin fogar Felbzugspläne, begleitet mit statistischen Notizen und Erörterungen über unfere Grengen 2c.

In dieser Gewohnheit liegt eine wirkliche Gefahr; wir werben es später beweisen. Unsere Generalstäbe werden daburch ihren Gegnern gegenüber in eine peinliche Lage versett. Wir erfahren nur mit Mühe etwas von den fremden Armeen, während man über jedes Detail der eigenen Armee Auskunft in unsern Blättern findet.

Da wir kaum zur hoffnung berechtigt sind, baß unsere Journalisten in ihren ewigen kleinlichen Janstereien sich zu einer wünschbaren Berstänbigung ersheben können, so sollte ber Bundesrath durch Circuslar die Kantonsregierungen auffordern, darüber zu wachen, daß die Zeitungen keine militärischen Nachsrichten bringen. Gine solche Maßregel hat nichts Marmirendes; die Gefahr ist deswegen noch nicht da. Wenn die Gefahr da ist, so ist es meistens zu spät zu solchen Maßregeln, die schon bei den Vorderreitungen für gewisse Eventualitäten eintreten sollten.

Einstweilen können die Ofstziere, die die Gefahr solcher rücksichtsloser Beröffentlichungen begreifen, manches thun, um dieselben zu neutralistren. Sie können es thun in zweierlei Weise, einerseits indem sie sich jeder solchen Mittheilung gewissenhaft enthalten, andererseits dadurch daß sie den Herren Zeitungsschreibern zuweilen eine recht fette Ente ins Garn jagen. Bringen unsere Journale einmal ebenso viele Irrthümer als wahre Berichte, so wird ein Fremderschwer das Wahre von dem Falschen unterscheiben können."

Wir sind im Allgemeinen mit den Anschauungen der Revus einverstanden, obschon wir nicht ganz ihre Befürchtungen theilen. Gine freie Presse hat ihre Uebelstände, aber sie hat auch ihre überwiegenden Bortheile. Gerade weil sie rücksichtsloß Schäden und Mängel aufdeckt, befördert sie auch die Abhülfe. Wer will es noch läugnen, daß die englische Armee in der Krimm durch die freie Presse, namentlich durch

ben schonungslosen Freimuth bes Times-Korresponbenten gerettet worden ist! Wohl mag Herr Rufsell manchmal unbequem gewesen sein; aber bas Heer von England verbankt ihm bennoch unenblich viel.

Ohne gerabe von einer besondern Borliebe für bie herren Journalisten beseelt zu sein, muffen wir ih= nen bennoch im Allgemeinen bas Lob ertheilen, baß eine gewisse Borsicht in ben letten Wochen in ber Publikation von Militärnachrichten nicht ganz bei thnen zu verkennen war. Gine Mahnung in dieser hinsicht schabet jedoch nichts und unterstüßen wir da= her gerne unseren werthen Collegen in seinem Streben.

#### fenilleton,

### Grinnerungen eines alten Golbaten.

### (Fortfegung.)

Ich nahm nun meine Buflucht wieder ins große Sauptquartier. Sier follte aber ber eigentliche Beren=Sabbath erft losgehen und zum Austrag tom= men. Schabe, daß mir ber Pinfel eines hogarth, bie kommentirende Feber eines Lichtenberg nicht gu Gebote fteht; bas nun erscheinenbe Gudfaftenbild wurde ihrer wurdig sein. Das blinde Fatum, bas über griechische Götter und Belben, wie über galli= sche Bauern und Schiffer und westphälische Führer und Göldner maltet, hatte ben mankenben Dberft= Lieutenant mit feinem "Gfel" in bas obere Baft= ftubchen zu den rohen Rhone=Anechten, den abwei= chenden Stern="Dorif" ins breite Chebett bes ftillen Rammerleins zur freißenden Bauerin geführt. Die Aermste lag seit bem voreiligen Flintenschuß bes Chemanns in Rinbesnöthen und war vor Schreck bem Tobe nah, als fie beim Schein ber buftern Lampe bie lange, hagere Geftalt langfam burche Bim= mer fchreiten und fich zu ihr ins Bett legen fah. 3mar beruhigte fie einigermaßen bas balbige Schnar= chen bes unbekannten Bettgenoffen, aber unerklärlich blieb ihr doch, warum der fremde Unhold von Zeit gu Beit mit ihr um bie Wette ftohne und Weh um Weh mit ihr empfinde, bis fie gewahrte und ihr ruchbar mart, bag er aus anderer Beranlaffung als fie dem Drange ber Natur fein Opfer bringe.

So weit war die bramatische Berwickelung ber Dinge gediehen, als die Katastrophe mit der befriestigendsten Schlußsene eintrat. Die Bewohner der Bel-Stage waren sich im Dunkel der Nacht feindselig in die Haare gerathen und polterten Kopf unter, Kopf über, im zusammengeballten Knäuel der Lex-näischen Schlange, die schmale Stiege herab. Der Oberst-Lieutenant, "Ekel" und der Sappeur-Korpo-